



Peter Gross

Sprachkurs Medical English

5. Auflage 2006, Thieme Verlag
260 Seiten

Preis: 29,95€

ISBN: 978-3137263050

Zunächst einmal muss man sagen, dass, auch wenn das dünne Taschenbuch (im Gegensatz zu manchen Büchern der medizinischen Lehrbuchreihe ist es wirklich eines und passt gut in die Kitteltasche!) recht harmlos daher kommt, man doch einiges an Inhalt und Information geboten bekommt.

Das Layout ist sehr nüchtern – man könnte böswilligerweise schon fast langweilig sagen – gehalten, allerdings ist das Taschenbuch logisch und konsequent gegliedert. Auffällig ist das System der Zweisprachigkeit durchgeführt, sodass auf der linken Seite der gesamte Inhalt, sämtliche Texte, Abkürzungen, Fragen und Antworten in englischer Sprache zu finden sind; bei Bedarf und zur Nutzung als Wörterbuch kann man aber auch alles auf der rechten Seite auf Deutsch nachlesen.

Zunächst beginnt der „Sprachkurs“ mit einem wörtervermittelnden Teil, sachte mit den wichtigsten Vokabeln des Körpers anhand von Bildern, weiter mit „Equipment“, Gegenstände und Geräte im Krankenhaus, und den verschiedenen Eingriffen, incl. der im englischsprachigen Raum üblichen und häufig gebrauchten Abkürzungen.

Im Weiteren entfernt sich das Buch von den einzelnen Begriffen und stellt leitfadenartig wichtige Punkte der Patientenaufnahme (Anamnese und körperliche Untersuchung) mitsamt der abgekürzten Niederschrift vor.

Ein großer Teil nehmen 9 Fallgeschichten, „Cases“, ein, die – natürlich zweisprachig – jeweils ein anderes Teilgebiet behandeln. Hier wird nicht nur einfach eine Geschichte erzählt, sondern es werden auch Fragen zum Fall gestellt und beantwortet. Im Anschluss werden dann auch gleich passend die typischen Ausdrucksweisen der Patienten in diesen Fächern wie auch die Fachtermini der Ärzte aufgeführt.

Besonders diesen Abschnitt empfand ich als gut zu lesen und auch durchaus als lehrreich; gerade in den ersten klinischen Semestern versteht man zwar wahrscheinlich noch nicht alles und kommt auch nicht unbedingt auf die Lösung der Fälle, aber die Fragen und angegebenen Beschreibungen der Laborwerte und Bildgebungsbefunde lassen einen rätseln. Kapitel 5 informiert über die medizinische Versorgung, stellt ganz knapp das Gesundheitssystem und den Unterricht in den wichtigen englischsprachigen Ländern vor.

Ein weiteres gutes, praktisches Kapitel trägt den Titel „How to talk to the patients“.

Hier findet man das, was man in „Medical English“-Büchern klassischerweise sucht, nämlich die Antwort auf die Frage: Was kann ich den Patienten fragen, um nicht in vollkommener Kindersprache immer meine gleichen Sätze herunterzustammeln? Hier findet man verschiedene offene, aber auch situationsbezogene Fragen (z.B. nach einem Sturz), aber auch kurze Passagen, mit welchen Sätzen man Sachverhalte erklärt und das Einverständnis einholt oder man den Patienten bei der körperlichen Untersuchung sagen kann, was man von ihm will, anstatt es pantomimisch vorzumachen.

Abgerundet wird das Buch noch mit einem Informationsteil, der erläutert, wie man einen Vortrag auf Englisch hält, Artikel schreibt oder Poster präsentiert, oder auch einem eher unwichtigen Abschnitt über das Alltagsleben im Ausland, dessen Inhalt zwar vieles von Formularen über das Einkaufen bis zum Umgang mit der Polizei kurz anschneidet, aber eher Banales und Basales erklärt.

Am Schluss findet man dann für seine Bewerbung sowohl einen Beispiel-Brief und Informationen – zahlreiche aktuell überarbeitete Adressen und Links von Universitäten und Botschaftsstellen zum VISA-Reglement – v.a. für Studium und Arbeit in den USA, aber auch ein bisschen für die übrigen Länder Kanada, GB, Australien und Neuseeland.

Als Zusatz gibt es dann noch ein wirkliches Mini-Wörterbuch, das englische Vokabeln sowie Abkürzungen enthält und eine Mini-CD, mit der man noch einmal englische Original-Aussprache zu hören bekommt und ein bisschen trainieren kann.

Zu Anfang verwirrt einen der Stil der parallelen Texte in Englisch und deutsch vielleicht etwas; gewöhnt man sich aber daran, ist es hilfreich und sorgt auch in Texten mit unbekanntem Vokabular für schnelle Lesegeschwindigkeiten ohne lästiges Wörternachschiagen. Die praxisorientierte Ausrichtung vor allem durch die zahlreiche Fallgeschichten und die umgangssprachlichen Redewendungen macht das Lesen kurzweiliger und überhaupt erst möglich. Denn zwar findet man einfache Vokabellisten sicherlich heutzutage auch einfach im Internet, aber mit dem Sprachkurs wird man nicht einfach nur zum stumpfsinnigen Auswendiglernen verpflichtet. Vielmehr wird hier versucht, beim Leser über Interesse die Motivation zum Lernen zu wecken und die Vorfreude auf die geplante Famulatur zu steigern, was dem „Sprachkurs Medical English“ für ein im Studium „überflüssiges“ Buch überraschend gut gelingt.